

Berliner Tageblatt.

Bericht von Morell Madenitz

über den Verlauf der Krankheit des Kronprinzen, so lange derselbe sich in der ausschließlichen Behandlung von Dr. Madenitz befand. *)

Nach der Entfernung der ursprünglichen Geschwulst und der darauf folgenden elektrischen Reizung fand ein Wiederwachstum derselben nicht statt, dagegen blieb eine leichte allgemeine Konstitution des Kronprinzen zurück, und während Sr. L. Hoheit auf der Insel Wight war, wurde eine leichte Verdickung der Schilddrüse am hinteren Ende der Carotilo-artia... (text continues)

verschwand in den nächsten 24 Stunden vollständig, und die Temperatur wurde normal. Obgleich die Ursache dieses Lebens offenbar in der Erhaltung zu finden war, wurde doch die Möglichkeit, daß es durch eine circumscripte Peritonitis bedingt sein könnte, vermieden. Diese acute Schwellung hatte auf die kleine Verdickung unterhalb des linken Stimmabandes keinen nennenswerten Einfluß... (text continues)

Am 3. November wurde eine mäßige Verdickung an den hinteren Theilen des linken Stimmabandes bemerkt, welche einige Tage zunahm, dann allmählig zurückging und am 18. nicht mehr bemerkbar war. Einige Tage vor dem Austritte dieser Verdickung war der Kronprinz etwas mehr flegelhaft... (text continues)

Am 16. November schreibt aus San Remo am 16. November: Es kann also hier eben so schüchternes Wetter sein, wie anderswo und wie nördlich der Alpen. Heute regnet es in Strömen, der Wind bläst kalt vom Norden, und das Meer sieht „grünlich“ anstatt blau aus. Natürlich verdirbt solches Wetter Hebrmann, selbst dem geduldigen Manne die gute Laune... (text continues)

Ein kompetenter Fachmann ist folgende Bemerkungen über die heutigen Verhältnisse, welche kürzlich in San Remo die Konsultation hielten, gemacht, die auch heute noch Interesse verdienen: Prof. Dr. Schroetter aus Wien ist einer der fruchtbarsten Ärzte, welcher schon unzahlige Schüler aus allen Welttheilen auszubilden gelernt hat... (text continues)

Morell Madenitz.

Aus den Memoiren des Grafen v. Tessa.

Bar das Berliner Tageblatt überlebt von Otto Brandes.

Herr v. Tessa berichtet über den Fortgang der Unterhandlungen mit der römischen Regierung... (text continues)

Ein dritter Bericht Tessa's an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten lautet:

Nom, den 22. Mai 1840.

Herr de la Tour d'Auvergne, den ich nach Paris sende und den ich bitte, mich sofort zurückzuschicken, wird die nötigen Aufstellungen geben, die mir unter den gegenwärtigen Umständen unerlässlich scheinen... (text continues)

- 1) Entwurf eines Arrangements in der Gestalt, wie derselbe in Folge der Diskussion abgeändert ist, die unter der Kommission der römischen Nationalversammlung genommen worden. 2) Eine den römischen Kommissaren übergebene erläuternde Note, welche die Stelle eines Protokolls der Konferenz vertritt. 3) Ein Brief, der mir am 19. von den Mitgliedern des Triumvirats zugegangen ist. 4) Abschrift der am 21. Mai zwischen mir und dem General Catinot gemachten Privatverträge.

- 5) Auszug aus der Korrespondenz mit Mazzini. Ein Brief des ersten Adjutanten des Oberkommandirenden, Kommandanten Espinasse, und ein Brief des Generals Catinot hinsichtlich eines des Hospitaliers Roms in barbarer Anerkennung für die den in der Affaire vom 30. April verwundeten Soldaten zu Theil gewordene Fürsorge in Gestalt eines ihnen angebotenen Anbahnungswagens. 7) Eine an das Triumvirat gerichtete Note. 8) Eine der römischen Nationalversammlung und dem Triumvirat mitgetheilte Kollektiv-Erklärung. 9) Die Antwort des Triumvirats. Aus den beiden letzten Dokumenten folgt, daß die unseren Interessen am meisten entsprechende Behandlung der Angelegenheit die ist, die Aufkündigung der römischen Bevölkerung, welche unserm Arrangementsentwurf günstig stimmt zu sein scheint, zum Ausdruck gelangen zu lassen, um die Ränder, die sie regieren, auf eine richtige Beurtheilung ihrer Interessen hinzuwirken. Ich habe geglaubt, bei dem General darauf bringen zu sollen, daß die Einstellung der Feindseligkeiten fortdauern, auf der Regierung die nächste Zeit zu lassen, klar zu sein und sich auf Grund von Informationen zu entscheiden, auf deren Richtigkeit sie rechnen kann. Welches aber auch die Lösung sei, so glaube ich nicht, daß unser Expeditionskorps mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Bereitwilligkeitsarbeiten und die allgemeine Bewaffnung der Stadt genügt. Nachdem ich mich sehr genau mit dem Oberkommandanten unserer Armee im Generalen Espinasse, nachdem ich mir die Stadt mit seiner Disposition hier ist, angesehen, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Entsendung von 20,000 Mann aus Marseille oder Lyon dringend notwendig ist. Die Ziffer ist nicht übertrieben. Ein der Voranschauung eines Arrangements mit Rom und des freundschaftlichen Einganges unserer Truppen würde es wünschenswerth, daß unsere Verstärkungen schon vor diesem Arrangement unterwegs wären, das zu überführen, ist keinen Grund liegt. Wenn wir neue Soldaten nach der Occupation Roms heranzögen, um etwa sich einschleichen inneren Schwierigkeiten vorzuziehen, so könnte dieses Aufgebot bei einer Ueberforderung, die uns

als Freunde empfangen hat, möglicher Weise auf einer Vermehrung der Schwelgereien beitragen. Wenn wir aber sehr stark sind, ohne etwas Definitives zu unternehmen, so wird man, ohne daß Leute abfallen, viel schneller zu Rande kommen. Man wird die Schwierigkeiten vermeiden, und wir werden unsere Truppen früher nach Frankreich zurückführen lassen können. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Vergrößerung und die Konzentration der französischen Armee in Civitavecchia und Rom nicht unsere inneren Streitkräfte schwächen wird, denn an dem Tage, wo unsere Hand in Italien fest weht, werden wir keine Revoluten mehr zu unterdrücken haben. Auf alle Fälle ist Catinot zu berücksichtigen; daß wir es nicht mehr mit Soldaten des Papstes, sondern mit römischen Soldaten zu thun haben.

Sie bin der Ansicht, daß General Catinot bleibt; aber sollten Sie ihm vor Allem kein weiteres Belagerungsmaterial. Was er braucht, sind Truppen; haben wir sie, so wird Oesterreich sich hüten, gegen uns vorzugehen, während es mit einem Belagerungsmaterial den Ansehen gewinnt, als ob wir Rom vernichten wollten, wogegen unter seinen Umständen die Hand bieten würde. Sollten die Absichten der Regierung nicht meiner Interpretation entsprechen, so zögere ich keinen Augenblick, Sie zu bitten, mich abzuklären, denn wenn ich nicht meine Aktionsfreiheit haben und mich inmitten einer äußerst verwickelten Krise nach den gerade bestehenden Verhältnissen entscheiden kann, so wäre meine Stellung nicht mehr haltbar. Ich werde also ohne Jamben und trotz aller materiellen und persönlichen Hindernisse bis zu dem Augenblicke zu handeln fortfahren, wo Herr de la Tour d'Auvergne mich durch die Einzelheiten mittelhaft hat, die Sie Ihnen schriftlich unmöglich zu übermitteln vermag, und bis Sie mich an Tage seiner Ankunft durch den Telegraphen durch ein einfaches „Ja“ oder „Nein“ benachrichtigt haben, ob ich mich mit Ihnen in Uebereinstimmung befinde.

In ganz bestimmter Absicht habe ich den Artikel 3 des Arrangements-Projectes geändert. Ich habe ihn auf seinen einfachsten Ausdruck zurückzuführen gesucht, indem ich Alles das daraus strich, was nicht zu der augenblicklichen Frage gehörte. Ich war hierbei bemüht, die mir bezeichneten Klippen zu vermeiden, nämlich die,

*) Siehe Nr. 575 des Berliner Tageblatts.